

Neuwahlen in Malaysia ausgerufen: Kann es erstmalig zu einem Regierungswechsel kommen?

Malaysia wird am 5. Mai 2013 ein neues Parlament wählen. Die Nominierung der Kandidaten findet am 20. April statt, danach beginnt die offizielle Wahlkampfzeit. Dies teilte die Wahlkommission nach einer Sondersitzung am 10. April in Kuala Lumpur im staatlichen Fernsehen mit. Gleichzeitig mit dem föderalen Parlament werden auch die Landesparlamente in 12 von 13 Bundesstaaten neu gewählt. Ausnahme ist der Bundesstaat Sarawak in Ostborneo, wo der nächste Urnengang erst im Jahr 2016 ansteht.

Der Weg für die vorgezogenen Neuwahlen wurde mit der Auflösung des aktuellen Parlaments durch Premierminister Najib Razak¹ am 3. April 2013 geebnet. Laut malaysischem Wahlrecht, das dem britischen Westminster-Modell nachempfunden ist, kann der Regierungschef das Parlament innerhalb der fünfjährigen Legislaturperiode jederzeit auflösen und damit Neuwahlen erzwingen. Ein solcher Schritt wurde von Beobachtern in Malaysia bereits seit längerem erwartet. Da die volle Amtszeit aber ohnehin am 28. April zu Ende gegangen wäre, birgt die jetzige Entscheidung Najibs kaum noch einen Überraschungseffekt.

Die Wahlen in diesem Jahr werden als besonders wichtig betrachtet, da es zum ersten Mal in der Geschichte Malaysias zu einem Regierungswechsel kommen könnte. Das seit der Unabhängigkeit im Jahr 1957 ununterbrochen regierende Bündnis Barisan

Nasional² (BN) sieht sein Machtmonopol durch eine deutlich erstarkte Opposition bedroht. Bei den letzten Wahlen im Jahr 2008 erlitt BN dramatische Stimmenverluste und verlor erstmals die Zweidrittelmehrheit. Das Oppositionsbündnis Pakatan Rakyat³ unterlag auf Bundesebene mit 46,75 % nur knapp (BN 50,27 %), übernahm aber in fünf der dreizehn Bundesstaaten die Regierung. Nach dem Überlauf einiger Abgeordneter sind es derzeit nur noch vier Staaten. Dank des Mehrheitswahlrechts erhielt die BN im Parlament letztlich eine komfortable Mehrheit von 140 der 222 Sitze.

Zwar gibt es keine zuverlässigen Meinungsumfragen, die Stimmungslage vor allem in den unabhängigen Medien vermittelt jedoch den Eindruck, dass das Rennen um den Wahlsieg sehr knapp werden könnte. Die Opposition, allen voran ihr inoffizieller Anführer, der ehemalige Finanzminister und Vizepremier Anwar Ibrahim⁴, trauen sich eine Machtübernahme durchaus zu. Die Regierung indes gibt sich als Garant für wirtschaftlichen Aufschwung und politische Stabilität und warnt die Wähler davor, mit einem Regierungswechsel die Zukunft des Landes aufs Spiel zu setzen. Als Ziel erklärt sie die Rückgewinnung der Zweidrittelmehrheit, was Beobachter aber für wenig wahrscheinlich halten.

² Ein Bündnis aus derzeit 13 Parteien unter Führung der United Malays National Organisation (UMNO)

³ Dreierbündnis aus Parti Keadilan Rakyat (PKR), Democratic Action Party (DAP) und Parti Islam Se-Malaysia (PAS)

⁴ Voller Name: Dato' Seri Anwar bin Ibrahim

¹ Voller Name: Dato' Sri Haji Mohammad Najib bin Tun Haji Abdul Razak

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MALAYSIA

JAN SENKYR

11. April 2013

www.kas.de/malaysia

www.kas.de

Beide politischen Lager haben bereits frühzeitig ihre Wahlprogramme vorgestellt: Das Oppositionsbündnis PKR am 25. Februar, die Regierungskoalition BN folgte am 6. April. Überraschenderweise sind sich beide Programme in ihren Inhalten ziemlich ähnlich, in manchen Punkten gibt es sogar Übereinstimmungen. So versprechen beide Seiten die wegen Steuern und Zölle hohen Pkw-Preise zu senken, das Polizeipersonal zur Kriminalitätsbekämpfung aufzustocken, eine Transitautobahn durch die Staaten Sarawak und Sabah in Borneo zu bauen und die Konsumpreise in diesen beiden Staaten auf das Niveau der Preise auf dem malaiischen Festland herabzusetzen. Die frappierende Ähnlichkeit der Wahlversprechen hat PKR veranlasst, das Regierungslager des Plagiats zu bezichtigen. BN wiederum argumentiert, die meisten Punkte seien bereits in den laufenden Reformprogrammen der Najib-Regierung enthalten.

Der Wahlkampf wird aber weniger über die angekündigten Versprechen, als vielmehr über die vielfach kritisierten Defizite geführt werden. Dazu gehören vor allem die verbreitete Korruption, Vetternwirtschaft, erhöhte Kriminalität, Menschenrechtsverletzungen sowie Machtmissbrauch durch staatliche Amtsträger. Regierungskritiker befürchten zudem, dass es zu Wahlfälschungen und Manipulationen kommen könnte, um einen eventuellen Wahlsieg der Opposition zu verhindern. Dies beschäftigt vor allem das NRO-Bündnis „Bersih“⁵, das eine Reform des Wahlsystems verlangt und dazu in den letzten Jahren bereits mehrere Großkundgebungen veranstaltet hat.

Als entscheidend für den Wahlausgang könnten zwei Faktoren sein. Einerseits ist es für die Regierungskoalition wichtig, die bei den letzten Wahlen verlorengegangenen Stimmen, vor allem der ethnischen Chinesen und Inder, wieder zurückzugewinnen. Die nichtmalaiischen Ethnien, die fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung stellen, fühlen sich benachteiligt und beklagen die teilweise als

rassistisch empfundene Bevorzugung der ethnischen Malaien durch die Regierung. Zwar hat Premierminister Najib seit seinem Amtsantritt 2009 zahlreiche Reform- und Förderprogramme unter dem Label „1Malaysia“ (One Malaysia) eingeführt, mit denen die Einheit der Bürger Malaysias gestärkt und soziale Benachteiligungen beseitigt werden sollen. Da die stärkste Regierungspartei UMNO aber nach wie vor primär die Interessen der ethnischen Malaien vertritt, bleiben große Teile der nichtmalaiischen Bevölkerung skeptisch.

Ein weiterer wichtiger Faktor wird das Wahlverhalten der Neuwähler sein. Laut Statistiken werden dieses Jahr über 3 Millionen junge Wähler erstmals zu den Urnen gehen. Bei einer Gesamtzahl von etwa 13,2 Millionen Wahlberechtigten kann der Anteil der Stimmen der Neuwähler bis zu 22 % ausmachen. Deren politische Präferenzen sind schwer vorauszusagen, da sie meistens noch nicht festgelegt sind. Erfahrungsgemäß tendieren sie aber eher zu Veränderungen.

Im Wettlauf um die Wählerstimmen hat die Regierungskoalition klare Vorteile. Die Presse und die wichtigsten Fernseh- und Radiostationen stehen unter ihrem Einfluss. Lediglich in den sozialen Medien und im Internet hat die Opposition eine starke Präsenz. BN verfügt über ergiebige Ressourcen und einen umfangreichen und erfahrenen Wahlkampfapparat. Ihre Stammwählerschaft befindet sich meistens in den ländlichen Gebieten, die urbanen Zentren neigen eher zur Opposition.

Es wird also ein spannendes Rennen.

⁵ Koalition für Saubere und Faire Wahlen, „Bersih“ ist das malaiische Wort für „Saubere“.